



Diese drei holten sich eine Silbermedaille an der Schweizer Astronomie-Olympiade (v. l.): Lucas Vuescu von der Kantonsschule am Burggraben (SG), Jakob Zajc von der Kantonsschule Seetal (LU) und die Ustermerin Nina Kaussen von der Kantonsschule Uster. Foto: PD

SILBERMEDAILLE FÜR USTERMER KANTI-SCHÜLERIN

USTER/REGION Vom 18. bis 19. April fand an der Universität Bern ein Wettbewerb für junge Weltallnerds statt. Nina Kaussen von der Kantonsschule Uster gewann dabei eine Silbermedaille.

Die 16 Finalistinnen und Finalisten der Schweizer Astronomie-Olympiade berechneten die Geschwindigkeit von Raumschiffen, schätzten die Energie von Gaswolken und beobachteten den Jupiter durch ein Teleskop.

Die Top 5 wurden mit Goldmedaillen ausgezeichnet und werden die Schweiz Ende September an der Internationalen Astronomie-Olympiade in Vietnam vertreten. Es sind dies Pranavendra Reddy Tammireddy, Gymnase de Burier (VD), Jorge Bertrán de Lis Orozco, Kantonsschule Wettingen (AG); Mikhail Dudko, Gymnasium Lerbermatt (BE), Laetitia Orglmeister, Kantonale Mittelschule Uri (UR) und Kai Spirk, Kantonsschule Zug (ZG).

Ausserdem wurden drei Silber- und zwei Bronzemedailles verliehen. Eine Silbermedaille erhielt Nina Kaussen aus Uster, die die Kantonsschule Uster besucht.

NEUER WETTBEWERB

Die Astronomie-Olympiade fördert seit 2024 als neustes Mitglied des Dachverbands Wissenschafts-Olympiade den Schweizer Astro-

nomienachwuchs. Anders als bei Olympiaden in Disziplinen wie Physik oder Mathematik gibt es für Astronomie kein Schulfach. Viele Jugendliche haben daher erst durch ihre Teilnahmen in anderen Disziplinen von der Astronomie-Olympiade erfahren. Lucas Vuescu von der Kantonsschule am Burggraben (SG) erzählt: «Unser Mathelehrer hat mit uns die Mathe-Olympiade gemacht, und auf der Testplattform habe ich gesehen, dass es das auch für Astronomie gibt. Weil ich dieses Thema so liebe, dachte ich: Mach's einfach, mal schauen, was wird!»

ZWEI TAGE IN BERN: «DAS FINALE HAT SPASS GEMACHT»

Am Samstag, 18. April, fand die Prüfung des nationalen Finals statt. Die Aufgaben waren bewusst anspruchsvoll. Von den Teilnehmenden wurde nicht erwartet, alles lösen zu können. Am Sonntag, 19. April, erhielten sie vor der Preisverleihung am Nachmittag noch Einsicht in die Prüfung und konnten sich so ein paar letzte Punkte sichern.

«Das Finale hat Spass gemacht», so die Silber-Gewinnerin Nina Kaussen aus Uster. «Am Samstagabend haben wir gelernt, wie man ein Teleskop aufbaut. Weil es kaum bewölkt war, konnten wir sogar den Jupiter mit seinen Streifen und Monden sehen.»

Blicke in den Nachthimmel gab es auch schon vor dem Finale: Am

21. und 22. März lud die Astronomie-Olympiade zu einem lehrreichen Wochenende bei der Sternwarte AstroVal im Vallée de Joux (VD) ein.

DURCH OLYMPIADE WEG ZUR ASTRONOMIE GEFUNDEN

«Als kleines Kind hatte ich eine Leidenschaft für Astronomie, später war ich eher an Mathe oder Informatik interessiert. Durch die Olympiade habe ich meinen Weg zurück zur Astronomie gefunden», erzählt der Erstplatzierte Pranavendra Reddy Tammireddy. Er und Mikhail Dudko werden nun zum zweiten Mal an der Internationalen Astronomie-Olympiade teilnehmen – letztes Jahr hatten sie sich schon einmal qualifiziert. Dieses Jahr hoffen sie, eine Medaille nach Hause zu bringen.

Auch Silber-Gewinner Lucas, der bis zur Matura noch dreimal teilnehmen kann, hat Ambitionen: «Ich hätte schon das Ziel, mich einmal für die internationale Runde zu qualifizieren. Dieses Jahr war es halt schwierig, sich vorzubereiten, weil ich noch nicht wusste, was in der Prüfung drankommt», erklärt der 14-Jährige, der sich vor allem für Exoplaneten und mögliches Leben im Universum interessiert. «Mein Mathelehrer hat mir aber bei der Vorbereitung sehr geholfen. Die Silbermedaille ist auch sein Verdienst.»

LARA GAFNER,

WISSENSCHAFTS-OLYMPIADE

ANZEIGE

LESUNG MIT KATJA FRÜH IM «HIRSCHENSAAL»

EGG Am Donnerstag, 7. Mai, liest Katja Früh um 20 Uhr im Hirschensaal in Egg an der Forchstrasse 139 aus ihrem ersten Roman «Vielleicht ist die Liebe so».

Katja Früh, 1953 in Zürich geboren, ist Drehbuchautorin und Regisseurin und hat das Schweizer Fernsehen mit der Erfolgsserie «Lüthi und Blanc» nachhaltig geprägt. Darüber hinaus war sie für Theater und Radio tätig, realisierte zahlreiche Projekte mit Patrick Frey und Martin Suter und ist in breiten Kreisen für ihre Kolumne im «Tages-Anzeiger-Magazin» bekannt.

«Vielleicht ist die Liebe so» ist ihr erster, stark autobiografisch geprägter Roman. «Der Termin ist am 18. Februar um vier. Trag dir das ein!». So beginnt die Geschichte einer komplizierten und belasteten Mutter-Tochter-Beziehung. Das mit dem Satz nicht ein Zahnarzt-Termin gemeint ist, wird sofort klar. Die übergriffige, egozentrische Mutter hat beschlossen ihrem Leben ein Ende zu setzen und lässt ihre Tochter Anja, mit ihren widersprüchlichen Gefühlen, allein. Mit bitterbösem Witz erzählt Katja Früh den bis ins kleinste Detail geplante Abgang der Mutter und die chaotische Gefühlswelt der in dieser Situation komplett überforderten Tochter.

Eine Geschichte zwischen Liebe, Last und Loslassen. Und, was dieses Buch besonders macht, ist der Ton. Schweres wird leicht erzählt, ohne es kleinzumachen. Humor blitzt dort auf, wo man ihn am wenigsten erwartet. Die Lesung wird von der Buchhandlung «Buchzeichen» organisiert. Der Eintritt kostete 25 Franken, Tickets gibt es über info@buchzeichen-egg.ch, Telefon 044 994 7676 und an der Abendkasse. **REG**